Atalanta **43** (3/4): 287-288, Würzburg (2012), ISSN 0171-0079

**Vorwort zu Atalanta 43 (3/4)**

Nach dem Versand des ersten Doppelheftes von Band 43 der Atalanta ist die Zeit nur so verflogen und hat mich in die Enge getrieben. So quälte mich die Frage, was zu tun sei. Sollte ich den 43. Band der Atalanta mit dem ersten Doppelheft beschließen, was sich sehr günstig auf unseren Haushalt auswirken würde, oder erst mit einem weiteren Doppelheft im nächsten Jahr, was ebenso eine Entlastung für unseren Haushalt bedeuten würde. Das Eine wie das Andere erschien mir mehr als unbefriedigend.
Aber auch die jetzt getroffene Entscheidung macht mich nicht sehr viel glücklicher. Ich weiß, wie heftig in der Vergangenheit oft von Einzelnen die Kritik ausfiel, wenn die Atalanta für Themen „mißbraucht“ wurde, die wenig oder keinen Bezug zur Wanderfalterforschung hatten. Und dieses jetzt erscheinende Heft fällt gerade in dieser Hinsicht sehr negativ auf, denn es enthält keinen einzigen Artikel, der für sich den Anspruch erheben kann, auch nur weitläufig etwas mit der Migrationsforschung von Insekten zu tun zu haben, denn keine einzige Arbeit über Wanderfalter wurde eingereicht. Darüberhinaus belastet es mich, daß dieses Heft mehrere Arbeiten von mir selbst, zusammen mit zwei Koautoren, enthält, die den überwiegenden Druckraum für sich beanspruchen und mir damit auch persönliche Vorteilsnahme vorgeworfen werden kann, was ich in diesem Fall auch nicht leugnen will oder kann, denn normalerweise veröffentliche ich seit längerer Zeit die eigenen Arbeiten in der eigenen Buchreihe NEN, einer Zeitschrift des EMEM.
Um mein Gewissen zu entlasten, aber auch den Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen, werde ich persönlich für den größten Teil der Druckkosten für dieses Heft selbst aufkommen. Seit vielen Jahren schuldet mir die DFZS einmal mehr und einmal weniger Geld - momentan sind es etwa € 22.000,--.
Hiermit erkläre ich, daß von diesem Geld € 5.000,-- getilgt werden können, so daß sich die Verbindlichkeiten der DFZS, mir gegenüber, drastisch reduzieren.

Auch wenn mir die Arbeit für die DFZS stets große Freude bereitet hat und auch zweifellos mein Leben geprägt und bestimmt hat (denn bereits mit 23 Jahren hat mich Dr. h.c. Kurt Harz für die Arbeit der DFZS vereinnahmt), so war die Arbeit oft aber auch eine große zeitliche Belastung, die vielfach auch zu Lasten der Familie ausfiel. So stellt sich natürlich auch die Frage, wie geht es nach mir weiter, wer hält die DFZS am Leben, wer will der ständigen Kritik trotzen?
Im Juni nächsten Jahres werde ich 70 Jahre alt - auch wenn ich mich kaum gealtert fühle, bleibt das eine Tatsache. Und trotz des Scheins meiner (innerlichen) Jugendhaftigkeit (die Haare sind sehr spärlich und grau), die biologische Uhr tickt! Und was, wenn sie abgelaufen ist? Jetzt ist es noch Zeit, vorsorglich die Weichen zu stellen. Daher stelle ich hier die Frage in den Raum: **Wer will über kurz oder lang in meine Fußstapfen treten und meine Aufgaben übernehmen? Bitte melden!!**

Für den Tag der Übergabe meiner Aufgaben an eine/n anderen/andere (?) muß ich jetzt schon vorsorgen, auch was die Logistik anbelangt. Hierzu ein Beispiel. Die Atalanta wurde über lange Zeit in einer Auflage von 1200 Exemplare gedruckt, dann haben wir die Auflage auf 1000 herabgesetzt; mit Band 42 der Atalanta habe ich die Auflage um weitere 200 Exemplare auf 800 reduziert, da alle Räume im eigenen Haus, im Haus der Stadt-Apotheke Marktleuthen und in der Spitzweg-Apotheke Kulmbach, die meiner Frau gehört, kein Fassungsvermögen mehr hatten. Daher habe ich, mit Hilfe meines Sohns Johannes, der Hilfe meiner und seiner Mitarbeiter, alle Keller geräumt, auf mehreren Lastwagen und Sattelzügen verteilt und nach Tutow transportieren lassen, wo diese für die Zukunft trocken und sicher gelagert werden können (alle Transportkosten und die Miete des Sattelzuges habe ich aus eigener Tasche bezahlt, da jetzt auch NEN und HERBIPOLIANA in Tutow/südlich von Greifswald, lagern, der Transport so auch teilweise privaten Zwecken diente). Das Umlagern der Zeitschriften und Bücher wurde dadurch notwendig, daß meine Frau und ich unsere beiden Apotheken in sehr naher Zukunft schließen werden, sollten nicht zwei verrückte Kollegen bereit sein, diese für wenig Geld zu übernehmen. Der Staat hat die Apotheken de facto verstaatlicht, leider aber nicht de jure. Ich, für meinen Teil, bin mehr als froh, wenn ich mit diesem „s......“ System nichts, aber auch nichts mehr zu tun haben werde. Nach meinem Beruf gefragt, kann ich seit einigen Jahren mit ruhigem Gewissen „Rentner“ angeben, denn ich würde mich schämen, sagen zu müssen: Apotheker - ein degradierter, entwürdigter Beruf, mit kostenlos sich anbiedernden, unkollegialen Dienstleistern und Analkriechern für die Gesellschaft, die nur noch Minderwertigkeitsgefühle ausstrahlen und denen jegliches Selbstbewußtsein abhanden gekommen ist. Der Apotheker: Ein sich windender Wurm, eine mickrige, unbedeutende Ameise im Gesundheitssystem! Auf diesen Berufsstand, der sich alles ohne Gegenwehr gefallen läßt, schaue ich nur noch mit Verachtung.
Aufgrund der Aufgabe beider Apotheken in den nächsten Monaten wurde die Räumung der Häuser mit den großen, schweren Atalanta-Kartons zwingend notwendig, denn auch für die alten Jahrgänge der Atalanta trage ich die Verantwortung, können wir daraus doch gelegentlich Geld für die DFZS generieren, wenn Jahrgänge oder Einzelhefte verlangt und nachgekauft werden. Auch dieser Aspekt ist bei Übernahme des Amts zu beach-

ten, auch wenn die Atalanta, sollte es notwendig sein, nach meiner Zeit auch weiterhin in Tutow gelagert bleiben kann.

In diesen Zusammenhang möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Edith Seidlein, und ihrem verstorbenen Mann Herbert, sowie bei Dr. Hartmut Steiniger bedanken, die mir in den zurückliegenden Jahrzehnten hilfreich zur Seite standen. In jüngster Zeit haben sich auch Herr Torsten van der Heyden und Dr. Peter Küppers bereit erklärt, beim Korrekturlesen der Manuskripte behilflich zu sein, da ich persönlich immer wieder über zu viele Grammatik- oder Druckfehler hinweg gelesen habe. Beiden Freunden, die auch Mitglieder des Redaktionskomitees sind, möchte ich für die zeitraubende, mühevolle Arbeit danken, die diese bisher geleistet haben.

Die Jahreshauptversammlung fand, wie angekündigt, am 22.IX.2012 in Schweinfurt statt. Schweren Herzens haben wir uns dabei entschlossen, den Jahresbeitrag, der seit 2002 durch den Euro nur leicht verändert wurde, jedoch seit gut zwei Jahrzehnten nahezu unverändert geblieben ist, auf € 42.-- anzuheben (Schüler und Studenten € 30,--), obwohl sich seit dieser Zeit die Preisentwicklung mehr als verdoppelt hat (so war ich gezwungen, stets eigenes Geld in die Kasse der DFZS zu legen, damit die Liquidität erhalten blieb). **Wer meint, er könne sich diesen höheren Betrag nicht mehr leisten und aus diesem Grund erwägt aus der DFZS auszutreten, den bitte ich, dies Frau Seidlein mitteilen zu wollen und mit dieser zu vereinbaren, es im speziellen Fall beim alten Betrag zu lassen - nur müssen wir das wissen. Wir wollen kein einziges Mitglied verlieren, wir wollen Mitglieder gewinnen!**

Aufgrund von Wünschen wird ab Band **44** der Atalanta**,** die Schriftgröße von 9 Pkt auf 10 Pkt heraufgesetzt, was zwar mehr Druckraum beansprucht, jedoch sehr viel leichter zu lesen sein wird. Für das Vorwort ist bereits diese Schriftgröße verwendet worden.

Nach diesen Ausführungen habe ich etwas mein Gewissen entlastet und kann für mein Tun um Nachsicht bitten!

Marktleuthen, den 10.XI.2012 Ulf Eitschberger